

Kroatien

Hrvoje Butković*

Kroatien ist seit fünf Jahren Mitglied der Europäischen Union. Politiker und Experten sind sich mehrheitlich einig, dass die Mitgliedschaft positive Auswirkungen auf das Land hat. Die Abwanderung kroatischer Arbeitskräfte in andere Mitgliedstaaten stellt die kroatische Wirtschaft allerdings vor große Herausforderungen. Im Oktober 2017 unternahm das Land erste konkrete Schritte zur Einführung des Euros, worauf die Gewerkschaften mit Kritik reagierten. Im Mai 2018 konnte die Krise des Getränke- und Lebensmittelkonzerns Agrokor durch eine Regelung der Unternehmensschulden gelöst werden.

Fünf Jahre EU-Mitgliedschaft

Am 1. Juli 2018 jährte sich Kroatiens EU-Beitritt zum fünften Mal. In den letzten fünf Jahren sind die kroatischen Exporte um 56 Prozent angestiegen, die kroatischen Exporte in andere Mitgliedstaaten stiegen gar um 70 Prozent. Das Land erhielt EU-Fördermittel in Höhe von 10,7 Mrd. Euro. Von dieser Summe wurden bislang 45 Prozent in konkrete Projekte umgesetzt. Die Teilnahme am Europäischen Semester haben zur Sanierung der öffentlichen Finanzen und zur fiskalischen Stabilisierung des Landes beigetragen.¹ Dessen ungeachtet sind jedoch auch negative Auswirkungen der Mitgliedschaft zu konstatieren, wie beispielsweise die Abwanderung von Arbeitskräften in andere Mitgliedstaaten. Allein in Deutschland stieg die Zahl der registrierten Kroaten von 224.000 im Jahr 2012 auf 331.000 im Jahr 2016.² Die positive Entwicklung der kroatischen Wirtschaft wird seit Ende 2016 von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Privatkonzerns Agrokor getrübt, der eine Wirtschaftskraft von ungefähr 15 Prozent des nationalen Bruttoinlandsproduktes erzielt. Nach über einem Jahr der Umstrukturierung hat die neue Unternehmensführung im Mai 2018 eine Regelung der Unternehmensschulden erzielt, sodass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise insgesamt gering ausfielen.³

Britisches Referendum, nächster mehrjähriger Finanzrahmen und EU-Erweiterung

Auch als neues EU-Mitglied hat sich Kroatien hinsichtlich bedeutender Themen der europäischen Politik positioniert. Das Ergebnis des britischen Referendums über den Austritt aus der EU wurde von der Mehrheit der kroatischen Politiker und Experten als schwerer Schlag für die EU gewertet. Dieses Urteil ging einher mit der Forderung nach Reformen,

* Übersetzt aus dem Englischen von Jana Schubert und Jakob Speier.

- 1 Total Croatia News: Five years in, EU membership benefits evident, 29.6.2018, abrufbar unter: <https://www.total-croatia-news.com/business/29464-5-years-in-eu-membership-benefits-evident> (letzter Zugriff: 27.7.2018).
- 2 Giovanni Vale: Croatia, 5 years in the EU: demography, 28.6.2018. abrufbar unter: <https://www.balcnicaucauso.org/eng/Dossiers/Croatia-s-5-years-in-the-European-Union/notizie/Croatia-5-years-in-the-Eu-demography>(letzter Zugriff: 27.07.2018).
- 3 Reuters: Croatia's Agrokor wins creditors' support for debt settlement deal, 31.5.2018, abrufbar unter: <https://www.reuters.com/article/croatia-agrokor/croati-as-agrokor-wins-creditors-support-for-debt-settlement-deal-idU5L5N1T25A8> (letzter Zugriff: 27.7.2018).

damit die EU gestärkt aus der gegenwärtigen politischen Krise, in der das britische Referendum einen Bestandteil ausmacht, hervorgehen könne.⁴

Der Vorschlag der Europäischen Kommission für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen von 2021 bis 2028 sieht 5,5 Prozent weniger Kohäsionsmittel für Kroatien als der letzte Finanzrahmen vor. Im Vergleich zu anderen neuen EU-Mitgliedstaaten fällt diese Kürzung jedoch noch gering aus. Unter Experten rief der Kommissionsvorschlag allerdings Kritik hervor, denn er sieht ebenfalls eine Erhöhung der Kofinanzierung von EU-Projekten mit nationalen Fördermitteln von derzeit 15 auf künftig 30 Prozent vor. Diese Erhöhung könnte den kroatischen Haushalt vor immense Herausforderungen stellen.⁵

Im Februar 2018 hat Kroatien die neue EU-Erweiterungsstrategie, welche die Beitrittsperspektive der Länder des Westbalkans verbessert, vollends unterstützt. Dies nahm die kroatische Regierung auch zum Anlass, um die Schwerpunktsetzung ihrer Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2020 auf die Erweiterungspolitik zu unterstreichen und einen EU-Gipfel mit den Ländern des Westbalkans anzukündigen.⁶

Erste Schritte in Richtung Eurozonen-Mitgliedschaft

Mit der Verabschiedung der Strategie für die Einführung des Euros im Oktober 2017 durch die kroatische Nationalbank und die Regierung unternahm Kroatien den ersten Schritt in Richtung Eurozonenmitgliedschaft. Basierend auf dem Vergleich der wirtschaftlichen Kosten und Nutzen einer möglichen Mitgliedschaft empfehlen die Autoren der Strategie, dass Kroatien zum frühestmöglichen Zeitpunkt der Eurozone beitreten solle. Premierminister Andrej Plenković kündigte einen Beitritt Kroatiens zum europäischen Wechselkursmechanismus II noch vor der kroatischen EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2020 an. Die geplante Einführung des Euros taxierte er auf sieben bis acht Jahre.⁷

Die Verabschiedung der Strategie trat eine breite öffentliche Debatte über die Eurozonenmitgliedschaft los, die weiter anhält. Gegenstimmen kamen lediglich vonseiten der Vereinigung kroatischer Gewerkschaften, einem der vier Gewerkschaftsverbände Kroatiens. Ihr Vorsitzender Vilim Ribić widersprach den Ergebnissen der Strategie mit der Begründung, dass die Einführung des Euros in Krisenzeiten zwangsläufig eine harte Austeritätspolitik mit sich bringe. Zudem kritisierte er die Medien für ihre angebliche parteiische Unterstützung der Regierung und kündigte im Falle der Fortführung ein von den Gewerkschaften initiiertes Referendum über den Beitritt zur Eurozone an.⁸

Weiterführende Literatur

European Commission: Country Report Croatia 2017 SWD(2016) 80 final.

4 Antoinette Primatarova et al.: South-Eastern European Member States: Bulgaria, Croatia, Romania and Slovenia. In: Tim Oliver: Europe's Brexit: EU Perspectives on Britain's Vote to Leave. New York 2018.

5 Total Croatia News: Croatia to be allocated 8.7 billion euro in EU cohesion funds for 2021-2027 period, 30.5.2018, abrufbar unter: <https://www.total-croatia-news.com/business/28715-croatia-to-be-allocated-8-7-billion-euro-in-eu-cohesion-funds-for-2021-2027-period> (letzter Zugriff: 27.7.2018).

6 Total Croatia News: Croatia focusing on Western Balkan's EU prospects, 6.2.2018, abrufbar unter: <https://www.total-croatia-news.com/politics/25659-croatia-focusing-on-western-balkans-eu-prospects> (letzter Zugriff: 27.7.2018).

7 Igor Ilic: Croatia wants to adopt euro within 7-8 years: prime minister, 30.10.2017, abrufbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-croatia-euro/croatia-wants-to-adopt-euro-within-7-8-years-prime-minister-idUSKBN1CZ0Q5> (letzter Zugriff: 27.5.2018).

8 Association of Croatian Trade Unions: Do we need to, when and under what conditions to introduce the Euro, 6.2.2018, abrufbar unter: <http://www.matica-sindikata.hr/teba-li-kada-i-pod-kojim-uvjetima-vesti-euro/> (letzter Zugriff: 2.5.2018).